

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrte Frau Vizebürgermeisterin,
Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister,
Sehr geehrte Frau Stadträtin,
Sehr geehrter Herr Stadtrat,

die Corona-Krise hat zum Teil sehr harte, aber aus meiner Sicht notwendige Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung nach sich gezogen. Natürlich muss mit höchster Priorität dafür gesorgt werden, dass sich so wenig Menschen wie möglich in der Stadt infizieren und dass die rasante Verbreitung des Virus rasch eingedämmt wird. Aber es gibt auch in unserer Stadt Menschen, die von den Maßnahmen der Bundesregierung härter getroffen wurden als andere, denen das Einkommen für das tägliche Leben von einem auf den anderen Tag entfiel. Besonders betroffen sind Ein-Personen-Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich (vor allem mit Kundenkontakt) oder auch viele, die im Tourismus oder in der Gastronomie arbeiten. Bei einigen ist mittlerweile die Situation so prekär, dass sie wegen dem fehlenden Einkommen nicht mehr wissen, wie es weitergehen soll. Die Reserven reichen oft nicht aus, um die Kosten des täglichen Bedarfs zu decken.

Die von der Bundesregierung angekündigten Maßnahmen dauern in der konkreten Umsetzung viel zu lange und ziehen einen extremen bürokratischen Aufwand nach sich. Für mich ist aber nachvollziehbar, dass ohne jegliche Einnahmen, die von der Bundesregierung in Aussicht gestellten Maßnahmen wie beispielsweise das Modell der Kurzarbeit, Kredite und Stundungen nicht weiterhelfen, denn auch diese Schulden sind irgendwann zu begleichen. Aber mit welchen Mitteln? Ich bin davon überzeugt, dass mit diesen Maßnahmen der wirtschaftliche Niedergang für viele Kleinunternehmer womöglich nur nach hinten verschoben wird.

Menschen in dieser Notsituation brauchen rasche und unbürokratische Hilfe. Sie benötigen diese aber in Form von Geld „bar auf die Hand“. Die Stadt München in Bayern zeigt, wie unbürokratische Soforthilfe funktioniert. Daran sollte sich auch unsere Stadt orientieren. Es ist Zeit, unseren Kleinstunternehmern, die genauso wie die Industrie zum wirtschaftlichen Erfolg beigetragen haben, in dieser für sie harten Zeit zur Seite zu stehen und etwas zurückzugeben. Mit einem Härtefallfonds könnten wir rasch und unbürokratisch helfen. Das Prozedere könnte ähnlich sein, wie es in Bayern die Stadt München macht. Auch die Gelder könnten wir ohne zusätzliche Mehrbelastung des Budgets leicht aufbringen, denn einige Mittel werden ohnehin wegen der einschränkenden Maßnahmen nicht verwendet werden. Wenn jeder politische Referent aus seinem Bereich 100.000 – 200.000 Euro bereitstellen und wir auch teilweise Gelder aus dem Klimafonds umschichten würden, könnte dieser Härtefallfonds rasch mit 1 – 1,5 Mio. Euro befüllt werden.

Auch aus meinem Bereich könnte ich gerne 100.000 – 200.000 Euro für diesen Fonds umschichten. Ich bin davon überzeugt, dass wir einige Straßenprojekte nach hinten verschieben können.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich ersuche Sie daher in diesem Schreiben um Unterstützung für diesen Härtefallfonds. Schauen wir gemeinsam, dass wir unseren Klein- und Kleinstunternehmern in dieser schweren Zeit zur Seite stehen, blicken wir über politische Grenzen hinweg. Die Zeit für viele drängt! Teilen Sie mir bitte mit, ob Sie bereit sind, gemeinsam diesen Härtefallfonds einzurichten und diesen auch finanziell aus Ihrem Geschäftsbereich unterstützen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Hein